Impuls zum 23. Oktober 2026

von Lena Schäfer

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR,
dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will.
Der soll ein König sein,
der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird.

Jeremia 23,5
(Lutherbibel)

Bunte Blätter wirbeln durch die Luft und bedecken die Wege. Was eben noch in kräftigen Farben geleuchtet hat, liegt nun auf dem Boden. Die Äste werden kahl, manches wirkt vergänglich und ohne Zukunft.

Doch wer genauer hinschaut, entdeckt an vielen Bäumen bereits die Knospen für das kommende Frühjahr. Das neue Leben ist schon da, auch wenn man es kaum sieht.

Von solch einer Hoffnung spricht Jeremia. Er sieht nicht nur das, was vergeht. Er vertraut darauf, dass Gott Neues wachsen lässt. Aus einem scheinbar abgestorbenen Stamm soll ein neuer Trieb hervorgehen. Gottes Zukunft beginnt oft verborgen und unscheinbar.

Auch in unserem Leben gibt es Zeiten, in denen wir vor allem das Verlorene und Vergangene wahrnehmen. Dann erinnert uns dieser Vers daran: Gott hat das letzte Wort noch nicht gesprochen. Schon jetzt lässt er Hoffnung wachsen, selbst dort, wo wir sie kaum erkennen.